

Charlie Chaplin sorgt für viele Lacher in der Nacht

Von unserer Mitarbeiterin
Sabine Zeuner

„Das ist einfach spitze“, sagt Brunhilde Steglitz aus Speyer und lacht sich, wie die vielen anderen Gäste des besonderen Kinoabends, kringelig über die Stummfilme, die auf einem großen Leinentuch wenige Meter entfernt vorbeiflimmern. Warm verpackte Menschen sammeln sich auf Initiative des Zonta-Clubs Schwetzingen am Donnerstagsabend auf den Kleinen Planken. Es wird frisch, sobald es dunkel wird.

Gerade als die Straßenlampen zu leuchten beginnen, begrüßt Carola Czyzewski die vielen Filmfreunde. Sie ist Vorsitzende von „nächste Woche 28“ berufstätigen Frauen, die sich ehrenamtlich darum kümmern dass ihren Genossinnen mit weniger Lebensglück besser geht. „Wir helfen, wenn etwa eine Waschmaschine kaputt gegangen ist und neu angeschafft werden muss“, erklärt Czyzewski den Zuhörern. Damit für solche und ganz viele weitere notwendige Kleinigkeiten für Frauen in Schwetzingen unbürokratisch Geld

da ist, gibt es seit einigen Jahren den etwas anderen Filmabend. Zudem engagieren sich die Zonta-Frauen für den Deutschunterricht für Asylbewerber, „die Frauen können nur tagsüber unterrichtet werden, dürfen nicht gemeinsam mit Männern in den Unterricht“, schildert die Zonta-Chefin die Hürden, die es zu überwinden gilt.

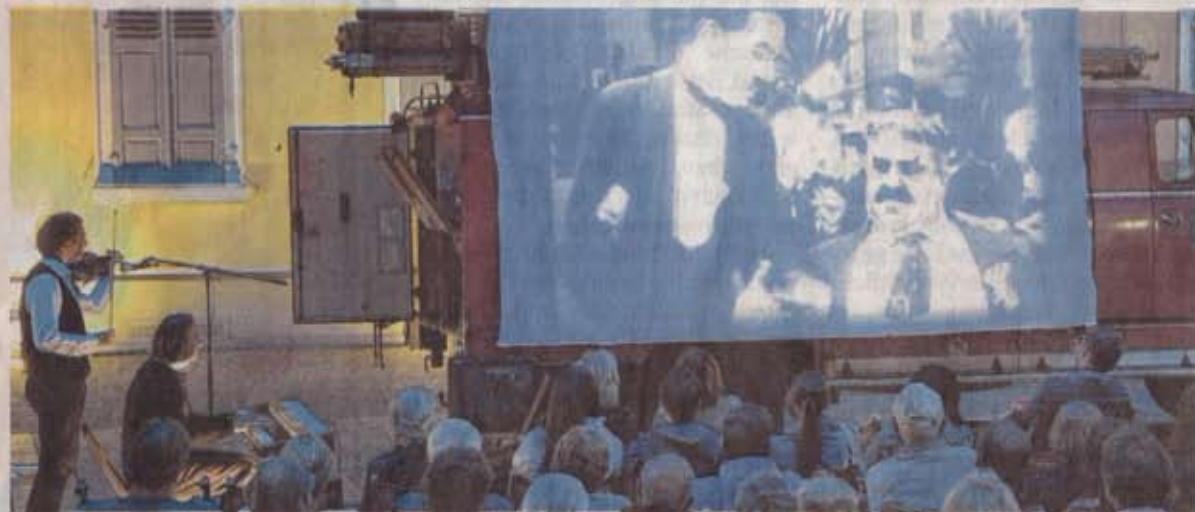
„Genießen Sie den Abend, essen und trinken Sie mit uns, das alles fließt in die Kasse für die guten Zwecke“, animiert Czyzewski nicht umsonst, in der Pause haben die Zonta-Damen alle Hände voll zu tun. Schon flimmern erste Sequenzen von „Die Rollschuhbahn“ mit Charlie Chaplin aus dem Jahr 1916 auf der weißen Fläche los. Es wird gelacht. Die skur-

rile Figur stolpert, reißt überzeichnet andere in ihrer Nähe mit, es gibt ein heilloses Durcheinander. Brunhilde Steglitz amüsiert sich köstlich, „irgendwie geht es gerade zurück in die früheste Kindheit“, sagt sie. So geht es dem überwiegenden Teil des Publikums. Einige Kinder sind mit Eltern und Großeltern da, lassen ihre Fantasie spielen zum stummen

Film, der seine Dramatik- und Spaßnuancen durch die Musik erhält. Ganz wie vor 100 Jahren gibt es die live aufs Ohr, gespielt von Tobias Rank am Piano und Gunthard Stephan an der Violine. Die beiden tingeln seit 16 Jahren erst durch ganz Deutschland, mittlerweile bis in die Slowakei und nach Moldawien.

Hier wird selbst Hand angelegt

„Mal schauen, ob unser roter Laster das schafft“, meint Gunthard Stephan, während er die 16-mm-Filmrolle für die Sequenzen nach der Pause richtet. Der Projektor aus dem Jahr 1969 ist seit 2002 mit unterwegs und höchst zuverlässig. „Läuft was nicht, legen wir Hand an“, sagt Stephan, dass das für den Projektor und das ausgediente Feuerwehrauto der Marke Magirus Deutz gilt. Bis Buster Keaton seine „Flitterwochen im Fertighaus“ (1920) verbringen kann, gibt es Sahnestückchen der Stummfilmzeit zu sehen. Dazu zählen etwa „Ein Sonntagsfahrer“ (1925) und einige Stummfilminiaturen, bei denen eine Rückwärts-Animation dabei ist, die starken Beifall erhält.



Gunthard Stephan (Violine) und Tobias Rank (Piano, l.) begleiten den Stummfilm mit Livemusik.

BILD: ZEUNER